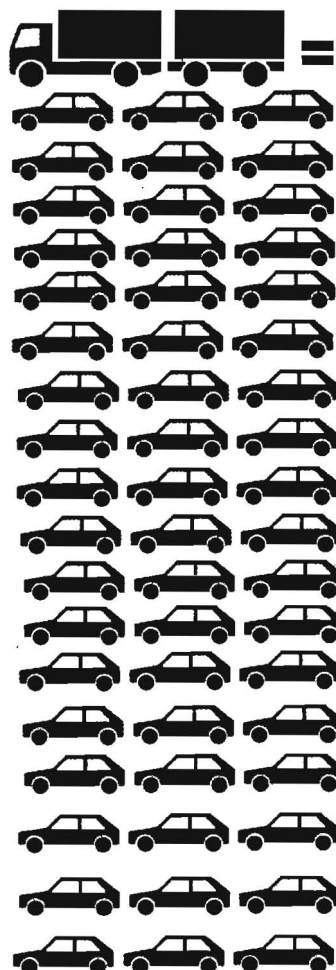


## Parteipolitik - Die Vernunft kommt nachher?

In einer Politsendung hat Alt-Nationalrat und der ehemalige Preisüberwacher Rudolf Strahm Stellung zur Masseneinwanderungs-Initiative bezogen. Er trat ganz klar für eine Inländerbevorzugung bei der Besetzung neuer Stellen ein, weil sie gegen kein Recht verstosse, die Sozialwerke entlaste und dem Lohndumping vorbeuge. Doch es war weniger diese Aussage, die mich aufhorchen liess. Als der Moderator ihn fragte, warum er nun plötzlich diese Haltung vertrete, erwiderte der altgediente Politiker: "Ich bin keiner Partei mehr verpflichtet, kann meine Meinung unabhängig kundtun und mich frei dazu äussern, was ich als vernünftig erachte". Und er ging noch einen Schritt weiter. Schliesslich habe sogar der scheidende FDP-Parteipräsident Philipp Müller seine Meinung in dieser Frage angepasst, jetzt, da er nicht mehr einer Partei vorstehe. Solcherlei habe ich schon mehrfach beobachten können. Ich erinnere mich an einen Vortrag von Franz Jäger, ehemals LdU-Nationalrat und als der "grüne Franz" bekannt, wie er Transportunternehmer nach Beendigung seiner Politikkarriere dazu ermunterte, für ihr Gewerbe einzustehen. Plötzlich war er von der Erkenntnis beseelt, dass der Strassentransport doch unverzichtbar sei und die Branche deshalb mit starken Argumenten gegen all die Unkenrufer antreten könne. Oder denken wir an den ehemaligen Verkehrsminister Moritz Leuenberger, der sich nach seinem Abtreten von der politischen Bühne die Hosensäcke als Verwaltungsrat der Implanen füllen liess. Es gäbe noch weitaus mehr Beispiele solcherlei Gesinnungswandels, was durchaus zur Frage berechtigt: Hindert uns die Parteipolitik daran, das zu tun und zu vertreten, was vernünftig wäre, was uns vorwärtsbringen würde? Und da stellt sich zwangsläufig die Frage, ob man/frau sich einzig und allein als strahmer, sorry, strammer Parteisoldat über Wasser halten kann. Da verschmelzen dann die Grenzen zur punktuellen Diktatur. Offenbar aber ist das persönliche Vorwärtskommen auf der Parteilinie zur Aktivzeit wichtiger als das Gemeinwohl, das zu vertreten die Damen und Herren Volksvertreter geschworen haben. Und wen wundert es da noch, dass wir einen wachsenden Vertrauensschwund in die Politik zu beklagen haben?

## Eine Rechnung der anderen Art, höchst aufschlussreich



**Für  
unsere  
LKW-  
Gegner**

Sie wollen die LKW lieber verbannen?  
Kleines Rechenbeispiel.

Ein LKW ist als Hängerzug 18,65 m lang, 2,55 m breit und ca 3,96 m hoch und kann ca 27 Tonnen tragen. Will man diesen weg haben, sind aus Gewichtsgründen 54 PKW nötig. Bei einer Länge von 4,5 m pro PKW haben sie so eine Schlange von 243 Metern zuzüglich 2700 m Sicherheitsabstand vor sich. Das heisst im Klartext.

Anstelle eines LKW von 18,65 Meter haben sie ein Hindernis von rund 3 km vor sich.

Wollen sie das wirklich?

Wie lange bleiben sie hinter dem einen LKW, wenn dieser einen anderen überholt und wie lang brauchen sie, um eine PKW-Schlange von 3 km zu überholen?